Schrittmacher Aschaffenburgs

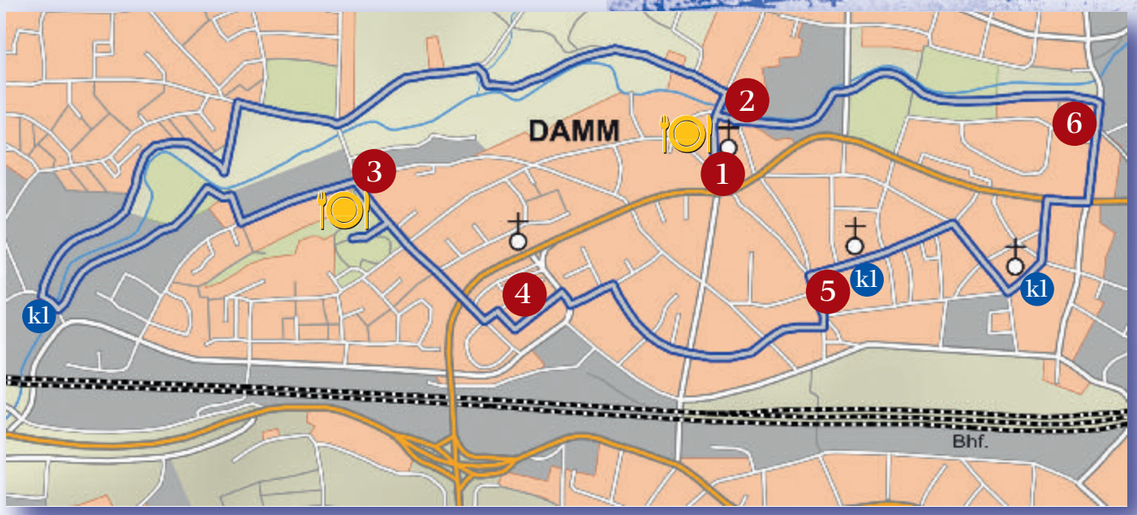
Zwischen der Aschaff und dem Bahnhof liegt Damm, das von den Mühlen wie von der Bahnlinie im 19. Jahrhundert entscheidende Impulse für die Industrialisierung Aschaffenburgs empfing.

Die Pfarreikirche St. Michael 2012 und im späten 19. Jahrhundert

Auf der so genannten Floßkarte des 17. Jahrhunderts ist Damm mit seinen Mühlen gut zu erkennen.

Aschaffenburg Route 7 Damm

Zeichnung der Aumühle von Sigrid Mahnke



kl kleine Informationstafel

N

Weglänge 6 km

1 Start an der Pfarrkirche St. Michael

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde Damm größer und benötigte eine eigene Pfarrkirche – vorher gehörte der Ort zur Aschaffenburger Pfarrei St. Agatha. Seit 1843 gab es einen Kirchenbauverein, die Einweihung des Kirchenbaus erfolgte 1877, die Einrichtung einer eigenständigen Pfarrei 1897. Die Kirche wurde beim Luftangriff vom 21. November 1944 zerstört, nur der Turm blieb erhalten. 1952 wurde der Neubau geweiht.

Folgen Sie dem Kulturweg mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

Historischer Blick auf das Aschaffufer im 19. Jahrhundert

2 Herrenmühle

Die Aschaffbrücke ist seit 1595 belegt und diente der Verbindung Aschaffenburgs nach Gelnhausen. Hier stand die Herrenmühle, die älteste Dämmer Mühle (12. Jahrhundert). Ab 1827 produzierte in den Gebäuden die bekannte Dämmer Steingutfabrik, die unter dem Leiter Daniel Ernst Müller in den 1830/40er Jahren ihre Blüte erlebte. Ab 1885 wurde eine Buntpapierfabrik eingerichtet, der sämtliche historischen Gebäude zum Opfer fielen. Gegenüber steht die alte Dämmer Michaelskapelle. Sie war bis 1877 das religiöse Zentrum Damms, bis sie von der Pfarrkirche St. Michael abgelöst wurde. Seither wird die Kapelle von der Dämmer Feuerwehr genutzt.

Dämmer Steingut (Schlossmuseen der Stadt Aschaffenburg)

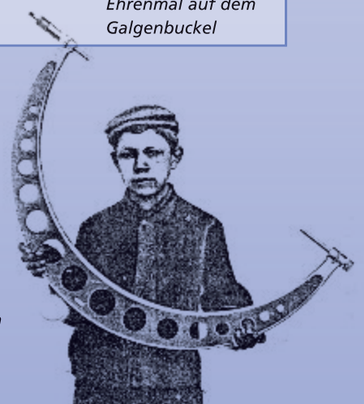
Links das ehemalige Gasthaus Zum Grünen Baum (»Schnuddel«), daneben die alte Dämmer Kapelle. Im Gebäude dahinter war die Dämmer Steingutfabrik untergebracht.

Alte Ansicht der Schwalbenmühle

3 Mühlen und Galgenbuckel

Aus der seit dem Mittelalter bekannten Schwalbenmühle geht die Dämmer Messwerkzeugindustrie hervor. Etwas oberhalb lag die Bergmühle, die im 19. Jahrhundert als Gastwirtschaft bei Soldaten beliebt war. 1893 wurde sie unter August Kirsch zu einem damals modernen Industriebetrieb – ebenfalls für Messwerkzeuge. Heute befindet sich hier ein Gewerbepark. Oberhalb der Aschaffbrücke beginnt der Hang des heute so genannten Schönbergs, auf dessen höchsten Punkt einst der Aschaffenburger Galgen stand (deshalb »Galgenbuckel«), der 1789 abgebrochen wurde. Die Grünanlage krönt seit 1925 das Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges.

Ehrenmal auf dem Galgenbuckel



Aus der Bergmühle ging der Messwerkzeughersteller Ultra hervor – rechts Motiv aus dem Briefkopf der Firma.

Gedenkstein an der neuen Aussegnungshalle

Die alte Aussegnungshalle (heute Friedenskapelle) von 1912 dient heute als Ort der Mahnung gegen den Krieg und als Gedenkort für die bei dem Bombenangriff umgekommenen Bürger.

Ein großer Teil Damms lag nach dem Bombardement in Schutt und Asche.

4 Dämmer Friedhof

Hier finden sich Grabmale bekannter Dämmer Persönlichkeiten. Die ehemalige Aussegnungshalle ist heute dem Gedenken an den Luftangriff vom 21. November 1944 gewidmet. An der neuen Aussegnungshalle steht ein Gedenkstein für die Opfer der beiden Weltkriege.

Wenig bekannt ist der Tisch, der 1901 aus Anlass der Eingemeindung Damms nach Aschaffenburg aufgestellt wurde und etwas unterhalb des Ehrenmals zu finden ist.

Die Haselmühle stand am Glattbach nahe der Mündung in die Aschaff.

6 Pfaffenmühle

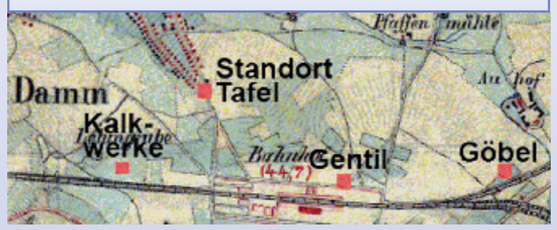
Um die Mündung des Glattbachs gruppierte sich eine Reihe von Mühlen, von denen die Pfaffenmühle die älteste war. Die Mühlen galten als »Dämmer« Mühlen, obwohl sie auf Aschaffenburger Gemarkung standen. Die Pfaffenmühle an der Aschaff gehörte dem Stift St. Peter und Alexander und wurde bereits 1144 genannt. Von ihr ist ein Gedenkstein erhalten, nach dem 1844 der Sohn des Müllers in das Wasserrad der Mühle geriet, aber glücklicherweise überlebte.

Der Gedenkstein zur Pfaffenmühle ist im Innenhof eines Wohnblocks in der Glattbacher Straße am Kulturweg zu sehen.

Die alte Trasse von der Frohsinnstraße nach Damm ist durch die Unterführung im Bahnhof seit 2012 wieder begehbar.

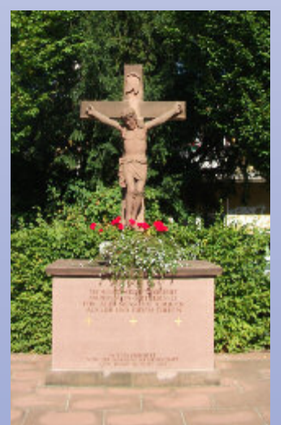
5 Verkehr und Gewerbe

Vor dem Bau der Bahnlinie im Jahr 1854 führte hier die Hauptstraße von Aschaffenburg nach Damm, die danach verlegt wurde. Mit der Eröffnung der Fußgänger-Unterführung unter der Bahnlinie im Jahr 2012 ist diese Verbindung wieder offen. Die Bahnlinie machte aus Damm einen attraktiven Gewerbe- und Industriestandort, weshalb sich in der Folgezeit viele Betriebe ansiedelten, vor allem aus dem Bereich des Maschinenbaus. Zusammen mit den aus den Mühlen hervorgegangenen Firmen stellte Damm ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen pulsierenden Gewerbestandort dar und änderte somit auch seinen Charakter vom Bauerndorf zum Arbeiterwohnort.



Die Firmen Kalkwerke (Baustoffe) und Göbel (Fahrzeugbau) sind noch 2012 in Damm beheimatet.

Anton Gentil, eine Aschaffenburger Persönlichkeit und Gründer der ehem. Pumpenfabrikation Gentil



Das Hochkreuz wurde 1867 anlässlich des preußisch-österreichischen Krieges errichtet.